



Deutsche Gesellschaft für Kardiologie –
Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK)

Achenbachstr. 43, 40237 Düsseldorf

Geschäftsstelle: Tel: 0211 / 600 692 - 0 Fax: 0211 / 600 692 - 10 E-Mail: info@dgk.org
Pressestelle: Tel: 0211 / 600 692 - 61 Fax: 0211 / 600 692 - 67 E-Mail: presse@dgk.org

Pressemitteilung

Abdruck frei nur mit Quellenhinweis: Presstext DGK 10/2008

Was ist ambulant möglich – Was ist stationär nötig? Höhepunkte der 19. Jahrestagung der Arbeitsgruppe Herzschrittmacher und Arrhythmie

Statement von Prof. Dr. Uwe Wiegand / Remscheid

Der medizinische Fortschritt und mehr noch die demographische Entwicklung werden in den kommenden Jahren dazu führen, dass eine zunehmende Zahl an Patienten mit koronarer Herzerkrankung, insbesondere aber auch mit Herzmuskelschwäche und Vorhofflimmern, aufwändiger kardiologischer Therapieverfahren bedarf. Zeitaufwändige und teure Therapieverfahren wie die Implantation von Defibrillatoren und von biventrikulären Schrittmachern sowie die Katheterbehandlung von Herzrhythmusstörungen zeigen jährliche Steigerungsraten im Bereich von zehn bis 20 Prozent. Im Kontrast hierzu sind wir mit knapper werdenden Ressourcen des Gesundheitssystems und einem zunehmenden Mangel an ärztlichem Nachwuchs konfrontiert. Ein Baustein in der Lösung dieses Konflikts ist eine effektivere Verzahnung des ambulanten mit dem stationären Versorgungssegments, das in Deutschland traditionell stärker entwickelt ist als in den übrigen Industrienationen. Die diesjährige gemeinsame Herbsttagung der DGK und der Arbeitsgruppe Herzschrittmacher und Arrhythmie soll Möglichkeiten und Limitationen der beiden Versorgungssegmente aufzeigen und Lösungsansätze vermitteln.



Prof. Dr. Uwe Wiegand

Eine gemeinsame Hauptsitzung beschäftigt sich am Freitag mit ambulanten und stationären Versorgungskonzepten bei Patienten mit wichtigen kardiologischen Symptomenkomplexen wie Vorhofflimmern, plötzlichem Bewusstseinsverlust,

Brustschmerz und Luftnot. Am Samstag beschäftigen sich weitere gemeinsame Sitzungen mit der Versorgungsrealität der Prävention von Herz-Kreislaufkrankungen, einer angesichts der drohenden Zunahme dieser Krankheitsbilder in näherer Zukunft immens wichtigen Thematik, sowie mit dem aktuellen Stellenwert innovativer Verfahren wie der Katheterbehandlung von Vorhofflimmern und dem Einsatz der Telemedizin in der klinischen Routine.

Ein besonderes Jubiläum gilt es in diesen Tagen zu feiern: Vor 50 Jahren wurde die erste Implantation eines Herzschrittmachers vorgenommen – und zwar am 8. Oktober 1958 am Karolinska-Hospital in Stockholm. Diese Pioniertat, die zu den zehn wichtigsten kardiologischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts zählt, läutete das Zeitalter aktiver Herzimplantate ein und legte auch den Grundstein für die Entwicklung des implantierbaren Defibrillators und der biventrikulären Schrittmacherstimulation, zweier Verfahren, die aus der heutigen Medizin ebenfalls nicht mehr wegzudenken sind. Annähernd 130 000 Schrittmacher- und Defibrillatorsysteme, die 2008 zur Verbesserung von Lebensqualität und Prognose in Deutschland implantiert werden, belegen eindrucksvoll die Bedeutung dieses Ereignisses. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich fünf Sitzungen der Arbeitsgruppentagung mit Indikationsstellung, Nachsorge und Sicherheitsaspekten von Schrittmacher- und Defibrillatorsystemen beschäftigen.

Mit drei Sitzungen stellt die Katheterbehandlung von Herzrhythmusstörungen, die auch in der Therapie von Vorhofflimmern zunehmend an Bedeutung gewinnt, einen weiteren Themenschwerpunkt der Schrittmacher-/Arrhythmietagung dar. Weitere Sitzungen haben die Prävention des plötzlichen Herztods, einer häufigen Todesursache in Deutschland, und die Kosteneffizienz moderner Therapieverfahren in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen zum Thema. Letztere gewinnt angesichts steigender Patientenzahlen und begrenzter finanzieller Ressourcen des Gesundheitssystems zunehmend an Bedeutung, und gerade aufwändige Therapieverfahren werden sich in Zukunft dieser Betrachtungsweise stellen müssen.

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung ist eine gemeinsame Sitzung der Arbeitsgruppe Herzschrittmacher und Arrhythmie mit der European Heart Rhythm Association, die in dieser Form erstmalig stattfindet und in der hochkarätige Referenten zur weiteren Entwicklung in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen sprechen. Die zukünftigen Anforderungen, denen sich die Kardiologie stellen muss, erfordern eine europaweite Vernetzung und Zusammenarbeit; gerade in der Frage der Verzahnung ambulanter und stationärer Patientenversorgung können wir von unseren europäischen Nachbarn sicherlich einiges lernen.

Die Jahrestagung der Arbeitsgruppe Herzschrittmacher und Arrhythmie stellt traditionell auch ein Forum dar, in dem sich der wissenschaftliche Nachwuchs präsentieren kann. Die zunehmende Leistungsverdichtung an den Universitätskliniken und forschenden Versorgungskrankenhäusern, die zunehmende Zahl offener Arztstellen auch in der Kardiologie und die wirtschaftliche Schlechterstellung von rein wissenschaftlich tätigen Ärzten, die der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie bereits vor einem Jahr angeprangert hat, haben in den vergangenen Jahren zu einer dramatischen Abnahme der Einreichung wissenschaftlicher Arbeiten bei der Tagung geführt. In diesem Jahr ist eine Trendwende eingetreten: Wir konnten nahezu eine

Verdreifachung der Einreichung von Arbeiten und damit eine Annäherung an Werte aus den 90er Jahren verzeichnen.

Die Tagung ist aber auch ein Forum für eine gehobene Fort- und Weiterbildung klinisch tätiger Ärzte. Auch in diesem Jahr wurde von der Weiter- und Fortbildungs-Akademie „Kardiologie“ ein attraktives Fortbildungsprogramm zusammengestellt, in dem die Teilnehmer praxisorientiert an wichtige Fragestellungen aus der Kardiologie herangeführt werden. Weiterhin findet am Samstagnachmittag ein Patientenseminar unter dem Motto „Wenn mein Herz aus dem Takt gerät“ statt, in dem interessierte Laien von namhaften Referenten zu aktuellen Entwicklungen in der Behandlung wichtiger kardiologischer Krankheitsbilder informiert werden.

Wir hoffen sehr, dass wir ein aktuelles und abwechslungsreiches Programm für diesen Kongress zusammengestellt haben, das die bei dieser Tagung bekannte hochwertige Fortbildung ermöglicht, das aber auch Platz für kontroverse Diskussionen lässt, die uns im Sinne des Mottos dieses Kongresses weiterbringen können.

Kontakt:

Prof. Dr. Uwe Wiegand
Klinik für Kardiologie, Pneumologie und internistische Intensivmedizin
Burger Str. 211
42859 Remscheid
Tel.: 02191 / 13 - 4000
E-Mail: u.wiegand@sana-klinikum-remscheid.de

Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz und Kreislaufforschung e.V. (DGK) mit Sitz in Düsseldorf ist eine wissenschaftlich medizinische Fachgesellschaft mit heute mehr als 6700 Mitgliedern. Ihr Ziel ist die Förderung der Wissenschaft auf dem Gebiet der kardiovaskulären Erkrankungen, die Ausrichtung von Tagungen und die Aus-, Weiter- und Fortbildung ihrer Mitglieder. 1927 in Bad Nauheim gegründet, ist die DGK die älteste kardiologische Gesellschaft in Europa. Weitere Informationen unter www.dgk.org.